

Hofmannswalda, Christian Hofmann von: Über ihren Tod (1710)

1 Von hertzen ist allhier ein grabmahl aufgericht,
2 Denn hier vergruben wir die meisterin der hertzen;
3 Jhr daseyn bracht uns lust, ihr abzug bringt uns schmertzen,
4 Wir aber sind ihr doch auch in der grufft verpflicht,
5 Jhr angedencken kan in uns die lieb erregen,
6 Und aller unser brust zu vieler lust bewegen.
7 Ach könnte man (jedoch ich wünsch etwas zu viel)
8 Nur durch ein löse-geld ihr leben wieder kauffen,
9 Es solt uns nicht zu hoch am werthe sich belauffen;
10 Allein wo finden wir zu dieser axt den stiehl?
11 Der tod der lässt sich nicht durch geld und gold vergnügen,
12 Es muß, was er verlangt, ihm zu den füßen liegen.
13 Ich weiß ihr schatten irrt noch um die gegend rum,
14 Und will der wiesen pracht nun zum gefehrten haben;
15 Nichts konte den so wohl als die gemeinschafft laben,
16 Drum thut er sich nach ihr auch in dem tode um.
17 Ach solt er bey uns seyn, so müste alles weichen,
18 Was uns verhinderte den entzweck zu erreichen.
19 Jhr thränen! samlet euch zu einer trauer-bach,
20 Ich will den letzten dienst durch euch allhier bezahlen,
21 Ich will mit euch allhier ein angedencken mahlen,
22 Das unvergleichlich ist. Fließt thränen, fließt nur nach!
23 Der thränen kostbarkeit ist über alle dinge,
24 Der beste diamant ist gegen ihr geringe.
25 Schlaf, Schönst'! inzwischen wohl in deiner kühlen grufft,
26 Die liebe wird dich itzt nicht mehr, wie neulich, plagen:
27 Jtzt kanst du gute nacht den eitelkeiten sagen,
28 Weil dich die einsamkeit aus deren circkeln rufft,
29 Den heissen liebes-brand kühlit itzt die frische erde,
30 Und wünscht, daß ihr dein leib in kurtzem ähnlich werde.
31 Ich mache dekne grufft auch itzt zu meiner grufft,
32 Wo ich die eitelkeit nun gäntzlich will verscharren,
33 Und nicht, wie vor geschehn, wie die verliebten narren,

34 Weil mich dein zufall itzt von diesem wege rufft.
35 Dein grabmahl aber soll zu seinem ruhme haben,
36 Daß allda Citron hat sein liebes-werck vergraben.
37 Jhr todten! nehmet sie in eure blasse zahl,
38 Die hier bey uns ein licht des frauen-volcks gewesen,
39 Die tugend hatte sie zum leit-compaß erlesen,
40 Drum ist man so bemüht um ihr gedächtniß-mahl,
41 Denn diese kan doch nicht auch in der gruft ersterben,
42 Sie kan eh durch den tod ein ander leben erben.

(Textopus: Über ihren Tod. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12651>)